Philipp Weiser

Über das Elternhaus des Philipp Weiser, der am 21. November 1864 in Buczacz (Galizien) geboren wurde[1], über seine Kindheit, Schul- und Berufsausbildung ist heute nichts mehr bekannt. Philipp Weiser kam Anfang des Jahres 1895 nach Dortmund und eröffnete am 26. März 1895 im Haus Kölnische Straße 18 Ecke Mariengasse eine Spezial-Eierhandlung en detail und en gros. In dem Zeitungsinserat, mit dem er seine Geschäftseröffnung bekannt machte, wies er auf seine direkten Bezugsquellen und große Erfahrung hin[2]; er muss also bereits vorher in dieser Branche tätig gewesen sein. Mit einem weiteren Inserat wandte er sich an Wiederverkäufer, Restaurateure, Bäcker und Konditoren.[3]

Geburtstagsanzeige für Philipp Weiser. Die Angabe „31. Wiegenfeste“ ist falsch; es handelte sich um den 33. Geburtstag. Bildnachweis: Dortmunder Tageblatt, 272/20.11.1897.

Bei seiner Ankunft in Dortmund war Philipp Weiser bereits verheiratet.[4] Seine Ehefrau war die am 2. April 1874 ebenfalls in Buczacz geborene Mathilde geb. Nemròw.[5] Den Eheleuten Weiser wurde am 12. Juli 1895 der Sohn Bernhard[6] und am 31. Dezember 1897 der Sohn Jakob[7] geboren. Einer der Söhne wurde im August 1903 von einem Hund in einen Unterarm gebissen, so dass ein Arzt die Wunde nähen musste.[8] Wenig später suchte Frau Weiser ein Mädchen, das einen Haushalt leiten konnte.[9]

Etwa ein Jahr nachdem er sein Geschäft in Dortmund begonnen hatte, eröffnete Philipp Weiser eine Filiale im Haus Rottstraße 49 I. in Bochum.[10] Dieses Geschäft bestand jedoch nur kurze Zeit. Bereits Anfang April 1898 übertrug er es an Josef Engel, der die Handlung im Haus Rottstraße 52 neu eröffnete.[11] In demselben Monat bot Weiser eine noch gut erhaltene Maschine für Schuhmacher sowie einer Partie Tapeten zum Verkauf an.[12]

Philipp Weiser kaufte im Sommer 1899 das Haus Robertstraße 24 von Oskar Wolfram für einen nicht bekannten Kaufpreis.[13] Das Haus und das Nachbarhaus Robertstraße 22 gehörte ihm noch Ende der 1930er Jahre.[14]

Im November 1899 wurde dem Kaufmann sein Westfalia-Fahrrad aus dem Hausflur gestohlen.[15] Als Privatmann engagierte er sich im

[1] www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de989196; abgerufen 22.06.2025.
[2] Dortmunder Zeitung (DZ), 85/26.03.1895.
[3] General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 98/09.04.1895.
[4] Die Eheleute Weiser feierten am 31.08.1919 ihre Silberhochzeit, müssen deshalb also 1894 geheiratet haben (Dortmunder Tageblatt, 201/01.09.1919).
[5] www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de989209; abgerufen 22.06.2025.
[6] Dortmunder Tageblatt (DT), 154/13.07.1895.
[7] DT, 306/31.12.1897.
[8] DZ, 420/20.08.1903.
[9] DZ, 511/08.10.1903.
[10] DZ, 85/25.03.1896.
[11] Märkischer Sprecher, 78/02.04.1898.
[12] DT, 79/04.04.1898.
[13] DT, 182/05.08.1899.
[14] Adressbuch Dortmund, Ausgabe für 1939.
[15] DZ, 326/24.11.1899.

israelitischen Männergesangverein Liederkranz. Bei der Generalversammlung des Vereins im Mai 1901 wurde er in den Vorstand gewählt und übernahm die Aufgaben des Kassierers.[16]

Die Firma Philipp Weiser wurde am 14. Dezember 1903 in das Handelsregister des Dortmunder Amtsgerichts eingetragen. Weiser war der alleinige Inhaber.[17] In seiner Eier-Handlung beschäftigte er auch Personal. Weil er seinen Kutscher ohne vorherige Kündigung entlassen hatte, wurde Philipp Weiser auf Lohnentschädigung verklagt. Die beiden Parteien einigten sich im September 1907 auf einen Vergleich, aufgrund dessen dem Kutscher 22 Mark gezahlt wurde.[18] Ein anderer Kutscher, den Weiser beschäftigte, stahl zusammen mit einem Helfer im Februar 1909 eine Kiste mit 720 Eiern und einige Tage später ein Pferd im Wert von 650 Mark, das er für 150 Mark einem Bauern zum Kauf anbot. Nachdem die erste Verhandlung über diese Taten vertagt werden musste, weil noch Zeugen zu laden waren, wurde der Kutscher zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt.[19]

Im Weltkrieg und der Nachkriegszeit

Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges unterzeichnete Philipp Weiser mit vielen anderen einen Aufruf zur Unterstützung der durch den Krieg in Not geratenen Österreicher und Ungarn, die sich in Westfalen und den Fürstentümern Lippe und Waldeck aufhielten.[20] Im weiteren Verlauf des Weltkrieges spendete Philipp Weiser für die Weihnachtsbescherung der Kinder im Felde gefallener Krieger aus Dortmund[21], für die deutschen Soldatenheime[22], die Kriegsveteranen der Einigungskriege[23] und die Ludendorff-Spende[24], aber auch für die Errichtung eines Säuglingsheims in der Stadt.[25]

Nachdem es der Stadtverwaltung im Oktober 1915 gelungen war, von der Zentraleinkaufsgesellschaft Berlin Eier für Dortmund zu beschaffen, wurde die Großhandlung Philipp Weiser mit der Aufgabe betraut, diese an die Kleingeschäfte zu verkaufen. Die Kleinhändler waren verpflichtet, die Eier für 17 Pfennig das Stück oder 2 Mark für das Dutzend an Privatpersonen abzugeben. Der gewerbliche Handel war ihnen verboten.[26] Noch 1917 – und wahrscheinlich auch über diesen Zeitpunkt hinaus – befand sich die Eier-Verteilungsstelle des Kriegswirtschaftsamtes der Stadt Dortmund bei Weiser an der Kölnischen Straße.[27]

Am 28. Januar 1920 gründeten die Kaufleute Philipp Weiser und Otto Mittag die Westfälische Eier- und Lebensmittel-Centrale mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftervertrag war am 20. Januar des Jahres abgefasst worden. Die beiden Gesellschafter hatten ein Stammkapital in Höhe von 20.000 Mark in das neue Unternehmen eingebracht. Sie konnten nur gemeinsam oder jeder mit einem Prokuristen das neue Unternehmen vertreten.[28] In einem Werbeinserat verkündete das Unternehmen, dass *wieder laufend waggonweise Eier* im Angebot seien und *jedes Quantum zu billigsten* Tagespreisen zu erhalten sei, außerdem auch Speck, Corned Beef, Schmalz, amerikanische Milch und Margarine, Gouda und Edamer-Käse.[29]

[16] DT, 104/04.05.1901.
[17] DZ, 653/24.12.1903.
[18] Arbeiter-Zeitung, 219/21.09.1907.
[19] GA, 129/12.05.1909, DT, 112/14.05.1909.
[20] DT, 79/06.04.1915.
[21] DZ, 644/19.12.1916.
[22] DT, 61/13.03.1917.
[23] DZ, 165/31.03.1918, 27.07.1919.
[24] DT, 132/08.06.1918.
[25] DT, 164/16.07.1917.
[26] DZ, 551/29.10.1915, Arbeiter-Zeitung, 256/02.11.1915.
[27] DT, 80/04.04.1917.
[28] DZ, 76/17.02.1920.
[29] DZ, 26/16.01.1924.

Otto Mittag verstarb am 20. Juni 1925. Neben dem Personal der Westfälischen Eier- und Lebensmittel-Centrale m. b. H. veröffentlichten auch die Gesellschafter der Firma einen Nachruf. Letzteren unterzeichneten neben Philipp Weiser Karl Schütz, Benno Kümmel und Adolf Lorberbaum.[30] Lorberbaum übernahm in Nachfolge des Verstorbenen die Geschäftsführerposition.[31] Durch Beschluss einer außerordentlichen Gesellschafterversammlung am 1. März 1927 wurde die Westfälische Eier- und Lebensmittel-Centrale m. b. H. aufgelöst.[32] Am 11. Juli 1935 endete Lorberbaums Tätigkeit als Liquidator des Unternehmens und Philipp Weiser wurde zum alleinigen Liquidator bestellt.[33]

Philipp Weiser hielt als religiöser Jude sein Geschäft an hohen Feiertagen geschlossen.[34] Er engagierte sich auch in der Dortmunder Synagogengemeinde. Seine Amtszeit als Repräsentanten-Stellvertreter endete am 31. Dezember 1926[35], doch wurde er als solcher wiedergewählt. Weil Weiser dann in den Vorstand aufrückte, wurde zum 31. Dezember 1929 eine Neuwahl für den freigewordenen Stellvertreter-Platz notwendig.[36]

Benno Kümmel trat am 9. Februar 1927 als persönlich haftender Gesellschafter in die Firma Philipp Weiser ein, die deshalb in Philipp Weiser & Co. umfirmiert wurde.[37]

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Dortmund am 20. April 1928 wurde der Kaufmann Weiser als Sachverständiger für Eier vereidigt.[38]

Das Ende der Eierhandlung Weiser

Noch 1938 benutzte die Firma Philipp Weiser & Co., Eier-Import u. Lebensmittel-Großhandlung, Geschäftspapier, das auf die Gründung des ursprünglichen Geschäfts im Jahre 1895 hinwies. Es gab zwei Fernsprech-Anschlüsse und eine Telegramm-Adresse. Als Ziel für die Anlieferung von Waren mittels Eisenbahnwaggons wurde der Bahnhof Dortmund-Süd angegeben. Noch vor der Mitte des Jahres verlor das Geschäftspapier seine Bedeutung. Denn im April 1938 wurden Weiser vom Eierwirtschaftsverband in Unna (Westfalen) die Einkaufskontingente gesperrt. Da der Handel mit Eiern aber etwa 90 Prozent des Geschäfts der Firma Philipp Weiser & Co. ausmachte, war dieses nun nicht mehr lebensfähig. Prompt meldete sich eine Interessentin, die die Eiergroßhandlung für 500 Mark übernehmen wollte. Von dem für die Arisierung jüdischer Unternehmen zuständigen NS-Gauwirtschaftsamt in Bochum wurde die Handelskammer Dortmund eingeschaltet, um Philipp Weiser zu befragen, ob er – da ihm nun keine Eier mehr geliefert würden – sein Geschäft mit sofortiger Wirkung verkaufen wolle. Auch die Kaufinteressentin verhandelte mit Philipp Weiser und berichtete, sie habe *den Eindruck gehabt, dass sich Weiser vollständig auf die Industrie- und Handelskammer, Dortmund, verlasse* und er deshalb von dort zum Verkauf gedrängt werden müsse.[39] Der Vertrag, mit dem Philipp Weiser sein Geschäft verkaufte, kam dann bereits am 5. Mai 1938 zustande. Der neue Inhaber übernahm große Teile des Inventars zum Preis von 800 Mark und das Warenlager zum Fakturenpreis. Er trat außerdem in den Mietvertrag mit dem Eigentümer des Hauses Kölnische Straße 18 sowie in die Versicherungs-, Dienst- und Arbeitsverträge ein. Aktiva und Passiva wurden dagegen nicht übernommen. Das NS-Gauwirtschaftsamt prüfte den Kaufvertrag sehr kurzfristig und wies abschließend darauf hin, dass nur arische Mitarbeiter übernommen werden dürften und die Inventargegenstände durch

[30] DZ, 284/22.06.1925.
[31] DZ, 296/29.06.1926.
[32] Castrop-Rauxeler Volkszeitung, 91/02.04.1927.
[33] Westfälische Landeszeitung Rote Erde, 196/20.07.1935.
[34] DT, 215/13.09.1899.
[35] DZ, 40/25.01.1927.
[36] DZ, 572/07.12.1929.
[37] DZ, 88/22.02.1927.
[38] Hörder Volksblatt, 98/26.04.1928.
[39] Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand S 010, Nr. 349.

einen Sachverständigen geschätzt würden, weshalb sich der Preis für diese ermäßigen könnte. Am 18. Mai 1938 teilte das NS-Gauwirtschaftsamt dem Käufer der Firma Philipp Weiser & Co., der NSDAP-Kreisleitung, dem NS-Kreiswirtschaftsberater und der Kreisverwaltung der DAF mit, dass es die Nachfolgefirma als frei von jüdischem Einfluss ansehe. Der Regierungspräsident in Arnsberg erteilte sein Einverständnis am 21. August 1938.[40] Im Handelsregister wurde die Firma Philipp Weiser & Co. am 20. Juni 1939 gelöscht.[41]

Am 22. Dezember 1938 verkaufte Philipp Weiser seine insgesamt 682 Quadratmeter großen Grundstücke Missundestraße 56 und 58 an den Kaufmann W. Strothenke. Der Dortmunder Oberbürgermeister genehmigte am 22. Mai 1939 den Verkauf gemäß der Verordnung über den Einsatz des jüdischen Vermögens vom 3. Dezember 1938. Etwas später verkaufte Weiser auch das Haus Adolf-Hitler-Allee 38, in dem er wohnte. Die Genehmigung des Oberbürgermeisters zum Verkauf datiert vom 27. Oktober 1939.[42]

Philipp Weiser und seine Ehefrau Mathilde geb. Nemròw wurden am 29. Juli 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Nach weniger als zwei Monaten verlor Philipp Weiser dort sein Leben. Als sein Sterbedatum wird der 23. September 1942 angenommen.[43] Mathilde Weiser wurde in Auschwitz ermordet.[44]

Klaus Winter
07.07.2026

[40] Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand S 010, Nr. 594.
[41] Westfälische Landeszeitung Rote Erde, 179/06.07.1939.
[42] Landesarchiv NRW, Abt. Westfalen, Bestand L 332, Nr. 1478.
[43] www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de989196; abgerufen 22.06.2025.
[44] www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/de989209; abgerufen 22.06.2025.